

Littering Der Strassendienst von Gemeinde und Kanton kämpft gegen neue Unsitte

«Das ist ein riesiges Ärgernis»

Neben McDonald's-Verpackungen muss sich der Strassendienst von Kanton und Gemeinden vermehrt um Kleber und Sprayereien kümmern. Dabei ist nicht immer klar, wer was aufräumen soll.

Eva Robmann

Wenn nur diese Unsitten nicht wären. Denn der Strassendienst von Gemeinden und Kanton hat ohnehin schon viel Arbeit. Im Winter wird der Schnee geräumt, im Frühling kommt der ganze Abfall zum Vorschein, und im Herbst gilt es, Laubberge zu entsorgen. Doch seit rund zwei Jahren hat sich ein neuer Volkssport entwickelt. Neben den Strassen türmen sich nicht nur leere Verpackungen, sondern vielerorts gibt es auch Fussball-Kleber und Sprayereien.

«Das ist ein riesiges Ärgernis», sagt Männedorfs Strassenmeister Erich Wyss. «Seit etwa zwei Jahren nimmt diese Unsitte enorm zu.» Vier jugendliche Sprayer konnten kürzlich in Männedorf in flagranti festgenommen werden.

400 bis 500 Tonnen Abfall

«Im gesamten Kanton Zürich sind Sprayereien und Fussball-Kleber auf Ortsschildern und Wegweisern in den letzten Jahren zum Ärgernis geworden», bestätigt Thomas Maag, Mediensprecher der kantonalen Baudirektion. Dabei ist das Strasseninspektorat des kantonalen Tiefbauamts für alle verklebten Schilder, besprayten Mauern und liegengelassenen Abfälle entlang der Kantonsstrassen zuständig. Auf den insgesamt 1400 Kilometern Kantonsstrassen und den 200 Kilometern Autobahnen würde man jährlich 400 bis 500 Tonnen Abfall einsammeln, sagt Maag.

Auch die Seestrasse, auf der im unteren Seebereich laut Maag 20 000 Fahrzeuge täglich verkehren, sowie etliche Bergstrassen im Bezirk Meilen werden vom Kanton betreut. Die Seestrasse werde durchschnittlich alle zwei Monate vom Abfall befreit. Bei besonderen Umständen wie starkem Laubfall oder Grossanlässen wie dem Zürich-Mara-



Immer noch viel zu viele Autofahrer werfen ihren Müll einfach aus dem Fenster. (Reto Schneider)

thon könne es zusätzliche Reinigungen geben. Man mache, was personell möglich sei, sagt der Mediensprecher. Da die Seestrasse und weitere Kantonsstrassen mitten durch die Gemeinden führen, gibt es im Alltag Unklarheiten, was mit dem liegengelassenen Abfall passieren soll. «Offiziell ist es Sache des Kantons, den Abfall wegzuräumen», sagt Wyss, Strassenmeister Männedorfs. Aber leere Flaschen würde sein Team mitnehmen, da es sonst Scherben gebe, was noch schlimmer sei. Vom Kanton heisst es: «Die Reinigung der Trottoirs entlang der Kantonsstrassen erfolgt in den meisten Fällen durch die Gemeinden.» Anzeigen wegen Litterings habe der Kanton im Bezirk Meilen bisher noch keine erstattet.

«Saumode» FCZ- und GC-Kleber

Wyss ist an Moden – er nennt es «Saumoden» – im Littering gewöhnt.

Als die Abfallmarken eingeführt wurden, hätten Abfallsünder ihren Kehricht zuerst überall entsorgt, sogar im Wald, sagt Wyss. Das habe sich dann stark gebessert, als sich die Leute an die neue Gebühr gewöhnt hätten. Es gebe nur noch wenige Unbelehrbare, denen auf die Schliche zu kommen schwierig sei. Denn sie würden jegliche verräterische Spuren im Abfallsack vermeiden.

Dann folgte die immer noch aktuelle Unsitte, einfach alles aus dem Auto zu werfen: Verpackungsmaterial vom Essen – zumeist von McDonald's –, PET-Flaschen, jegliche, zum Teil noch gefüllte Getränkeflaschen, um im Auto nichts zu verschütten, und der Inhalt des Aschenbechers.

«Und nun dieses grauenhafte Ärgernis mit Sprayereien und den (zumeist Fussball-)Klebern», sagt Wyss. Dabei seien es nicht nur FCZ-, sondern auch

GC- und andere Kleber. Für die Gemeinde Männedorf mit 10 000 Einwohnern gibt es 700 Stellenprozente für den Reinigungs- und Strassendienst. Dabei sei ein Teilzeiter alleine für die Sportanlage zuständig. Ein anderer sei ein Gärtner und kümmere sich um die öffentlichen Plätze mit den roten Bänken, sagt Wyss.

Die andern, deren Berufsbezeichnung «Fachmann Betriebsunterhalt» heisst, wofür eine dreijährige Lehre nötig ist, lernten bei ihrer Ausbildung Grundkenntnisse eines Maurers, eines Gärtners und eines Strassenbauers. Es seien Allrounder, die alle Aufgaben während des Jahres bewältigen könnten, vom Schneeräumen bis hin zum Beseitigen von Sprayereien. Diese Allrounder sind auch für neue Unsitten, die in Mode kommen werden, gewappnet.

Männedorf Der zweite Fötzelitag steht bevor

Frühlingsputz zum Zweiten im Fischotterdorf

Am 17. April heisst es zum zweiten Mal: Frühlingsputz. Am 2. Männedorfer Fötzelitag wird das Fischotterdorf auf Hochglanz gebracht.

Gemeinderat Männedorf

«Der öffentliche Raum gehört uns allen. Am Fötzelitag zeigen wir, dass wir ihm auch gemeinsam Sorge tragen», so begründet Gemeindepräsidentin Heidi Kempin den Fötzelitag, den Männedorf am Samstag, 17. April, von 9 bis 12 Uhr, zum zweiten Mal nach 2009 durchführt. «Der erste Fötzelitag war so ein grosser Erfolg, dass wir uns entschieden haben, den Anlass zu wiederholen», führt Heidi Kempin weiter aus.

Im Rahmen der «R.E.S.P.E.K.T.»-Kampagne gegen Littering und Vandalismus hat die Gemeinde Männedorf zahlreiche zusätzliche Abfallkörbe installiert, in die man den Unrat ganz einfach entsorgen könnte. Viele tun dies ganz selbstverständlich – manchen ist aber leider auch der kürzeste Weg zum nächsten Abfalleimer zu viel. Mit dem Fötzelitag erinnert das Fischotterdorf daran, dass ein sauberes, für alle erfreuliches Männedorf zu schaffen, nicht die Aufgabe einiger weniger ist, sondern ins Pflichtenheft aller Einwohnerinnen und Einwohner gehört.

Der Männedorfer Gemeinderat hofft, dass sich auch dieses Jahr wieder viele Einwohner am Frühlingsputz der Gemeinde beteiligen. Teilnehmen kön-

nen alle – vom kleinen Kind bis zum gestandenen Senior. Die Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr an einem der zehn Quartiertreffpunkte (siehe Kas-

ten). In kleinen Equipen werden sodann die Quartiere nach Abfall durchkämmt. Plastikhandschuhe und Abfallsäcke werden von der Gemeinde abgegeben, zusätzliches Werkzeug können die Teilnehmer selber mitbringen. Um 12 Uhr sind alle Mitwirkenden zu einem kleinen Imbiss eingeladen. Bei schönem Wetter findet der Imbiss auf der Pfrunderhaab, bei Regenwetter im Werkhof statt.

www.maennedorf.ch/de/respekt/

Wann und wo?

Der 2. Männedorfer Fötzelitag findet am Samstag, 17. April, 9 Uhr, an einem der folgenden Quartiertreffpunkte statt:

1. Zentrum (Bahnhof);
2. Blatten (Alte Landstrasse, vor Kirchgemeindehaus);
3. Hasenacker (Glänischstrasse, beim Schulhaus Hasenacker);
4. Aufdorf (Kreuzung Aufdorfstrasse – Boldernstrasse);
5. Weiern (Kreuzung Alte Landstrasse – Gerbeweg);
6. Leisibüel (Kreuzung Dreinepperstrasse – Glänischstrasse);
7. Oberi Büelen (Kreuzung Aufdorfstrasse – Im Russer);
8. Ausserfeld (Kreuzung Alte Landstrasse – Herweg);
9. Brüschi (Kreuzung Brüschistrasse – Biberhaldenweg);
10. Oberallenberg (Kreuzung Allenbergstrasse – Hänsiweg). (grm)



Der Fötzelitag in Männedorf soll auch dieses Jahr zu einem geselligen Anlass werden. (zvg)

Stäfa

Mit der GLP durch die Sensirion

Die Grünliberale Partei (GLP) Stäfa lädt die Bevölkerung am Samstag, 17. April, von 14 bis 16 Uhr zur Betriebsbesichtigung der Sensirion AG in Stäfa ein. Treffpunkt ist bei der Sensirion AG, Laubstrütstrasse 50 in Stäfa. Nach der Führung findet ein Apéro statt. Moritz Lechner, Co-Geschäftsführer der Sensirion, wird die Führung leiten.

Nach der Phonak AG ist Sensirion das zweite Stäfner Unternehmen, welches Geschichte schreibt. 1998 gründeten die beiden heutigen Geschäftsführer Felix Mayer und Moritz Lechner das Unternehmen als Spin-off der ETH Zürich. Seither ist Sensirion markant gewachsen und wurde für seine unternehmerischen Leistungen mehrfach mit Preisen ausgezeichnet – darunter mit dem Swiss Economic Award. Zehn Jahre nach seiner Gründung hat sich Sensirion auf dem Weltmarkt etabliert. Die Sensoren werden heute millionenfach eingesetzt – beispielsweise in der Medizintechnik, der Prozessautomatisierung, der Automobil- und der Konsumgüterindustrie. (glp)

Herrliberg

Buurezmorge im Familienzentrum

Das Familienzentrum Robinson lädt alle ein zum ersten Buurezmorge. Dies ist ein Angebot anlässlich des Herrliberg Dorfmärts vom Samstag, 17. April. Wer Lust und Zeit findet, kann von 9 bis 12 Uhr im Familienzentrum genussvolle Stunden verbringen. Ein grosses Angebot erwartet sie: Frühlingsschokolade, Birchermüesli, reichhaltige Käseplatte, hausgemachte Brotwaren und vieles mehr. Für die Kinder ist das grosse Spielzimmer offen, dort können die Kleinen sich nach Lust und Laune vergnügen. (e)

Anmeldung für den Buurezmorge bis am Donnerstag, 15. April, unter info@familienclub-herrliberg.ch oder unter 044 915 47 37.

Küsnacht

Witziges Stück über einen Lebenstraum

Eine Begegnung mit blauem Auge und Happy End bietet das spektakuläre Zweipersonenstück «Das Herz eines Boxers» von Lutz Hübner mit einem 18-Jährigen (Laurin Buser) und einem 85-Jährigen (Hubert Kronlachner). Das Stück wird am Freitag, 16. April, um 20 Uhr im katholischen Pfarreizentrum St. Georg in Küsnacht aufgeführt.

Nur weil Jojo angeblich ein Mofa geklaut und der pensionierte Boxer Leo einen Schlaganfall vorgetäuscht hat, begegnen sie sich in der geschlossenen Abteilung des Altersheims. Witzig und poetisch inszeniert, wird das Zusammentreffen der Generationen zu einem berührenden Abend mit herrlichen Bonbons der Situationskomik. Dass der Wunsch, einen Lebenstraum zu realisieren, altersunabhängig ist, zeigen die beiden fabelhaften Schauspieler dem Publikum am Freitag, 16. April. Der Eintritt ist frei, Kollekte. (e)

Stäfa

Öffentliche Führung zu den Glasfenstern

Am Samstag, 17. April, findet um 11 Uhr in der katholischen Kirche Stäfa eine öffentliche Führung zu den bekannten Glasfenstern von Dan Rubinstein «Von Gnade und Recht will ich singen» statt. Die Führung zu diesem Werk, das 2003 vollendet wurde und über das auch das Schweizer Fernsehen einen Film gedreht hat, wird gestaltet durch Pfarrer Kurt Vogt. Im Anschluss an die Führung besteht auch die Möglichkeit, die verschiedenen Bücher und Karten zu kaufen. Die Pfarrei lädt alle Interessierten zu diesem Anlass ein. (e)